

Namen der Städte	Schriftlich anerkannt haben	Mündlich anerkannt haben	Namen der Städte	Schriftlich anerkannt haben	Mündlich anerkannt haben	Namen der Städte	Schriftlich anerkannt haben	Mündlich anerkannt haben
Nachen	Nachener Post	—	Metberich	—	A. Tersteegen	Bochum	"Biarus Polak"	Dietsch & Co.
Barmen	Fr. Staats	Weddigen	Broth	—	Schaale & Hiltershaus	Welfenbüchel	F. Dienst	Bergarbeiter-Zeitg.
"	Steinborn & Co.	Jung Schöne	Oberhausen	Kühne	—	"	Klestadt	Münstermann
"	W. Wandt	Wed & Zurl	"	Wigler	—	Battenscheld	—	Buch
Kemfcheid	Proll & Weibing	—	Kußfort	—	Brendow & Sohn	"	—	Schmidt & Schubert
"	—	H. Krumm	"	—	Kleinmigel & Köllen	Schalfe	—	M. Schaff
"	—	Dr. Hegler	Sterkrade	W. Scharrer	Sommer	Sielele	H. Vertbold	—
Schwelm	M. Scherz	H. Schmidt	Düsseldorf	Jub. Hoch	—	"	F. W. Lohmann	—
"	Blüh. Meister	—	"	Verlag & Co.	—	Berden a. d. Ruhr	Quad & Co.	—
"	Gebr. Voswinkel	—	"	Bleisuf & Co.	—	Botrop i. W.	F. Schulte	—
Bielefeld	Belhagen & Klasing	Bielefelder Post	Krefeld	Bodmühl & Bergerh.	—	Hagen	Frielinghaus &	Buch
"	E. Gundlach	Baechter	"	Neueste Nachrichten	—	"	Röblius	Bef. Tageblatt
"	E. David	Consemüller	"	B. Casarotto	—	"	R. Linden	Schürmann
"	Becher	Waninger	"	B. A. Johns	—	"	—	D. Gea
Halle i. W.	Meier & Beckmann	—	Gerröshelm	B. Rave	—	Altena	—	—
Klotho a. Westf.	Lhorein & Sittte	—	M. Gladbach	B. Rave	—	Menden	W. Kiebel	—
Dortmund	Fr. W. Ruffus	Fr. Crimwell	Verdingen	D. Birtel	—	Witten a. d. Ruhr	C. L. Krüger	—
"	E. Schanze	H. Meyer	Eibersfeld	G. Föhner	—	"	Dreyer & Co.	—
"	F. Seligmann	—	"	H. Grimpe	Schulte	"	Schumacher	—
"	K. Eisenstein	—	"	J. Steinhilf	W. Girardet & Co.	Brilon	Joß. Meyer	—
"	A. Gersch	—	"	W. Grolb	—	Röln	F. Koch	Rölnische Zeitung
Höbde	Niemeyer	Ray & Co.	"	—	Genossenschaftsbuchdr.	Röln-Ehrenfeld	J. Schmidt	—
"	Halbach	—	Walb	—	—	Kalk b. Röln	A. S. Kirmse	—
Hamm	E. Griebisch	E. Hoffmann	Wesert	—	Gebr. Boffen	Münster	F. Wajch	F. Bredt
Soest	—	—	Essen	Boedling & Co.	Knoche & Hartkopf	"	L. Espagne	F. Krid
Unna	F. W. Rubens	—	"	E. Schoret	Silger	Lengerich	—	Windmüller &
Duisburg	Menckelsohn	—	"	—	Halbesen	"	—	Schäfer
Deel b. Ruhrort	Dollg. Müller & K.	—	Bochum	Fredebeul & Roenen	Fredebeul & Roenen	Gronau	Joß. Schieblint	—
Mülheim a. Ruhr	—	H. Knoll	"	Boedling & Müller	Boedling & Müller	Rölnwinter	A. Tillewein	—
"	—	Witthaus Buchloß	"	E. Schoret	W. Girardet & Co.	Reuwich	Kalffsen & Cons.	—
"	—	—	"	Poppstädter & Co.	M. K. Breinbrudr	Prüm	H. Baum Nachf.	—
"	—	—	"	Jasbender	M. Kappel	Segen	H. Schmeder	—

Korrespondenzen.

Berlin. Der Delegierte der Föderation romande auf dem II. Internationalen Buchdruckerkongress in Bern im Jahr 1892, Herr Charles Ott in Chaux-de-Fonds, rempelt bereits nach genanntem Kongresse die Vertreter des österröschischen sowie des elsaß-lothringischen und namentlich des deutschen Verbandes in der ungeschliffensten Weise an, weil diese die Gründung eines Internationalen Buchdruckerverbandes für ein Umling hielten, so lange noch nicht einmal die Gegenseitigkeit hinsichtlich der Weisunterstützung von den am Kongresse beteiligten Verbänden gelbt werde. Der von Herrn Ott damals beliebte Ton war ein derartiger, daß der auf der Breslauer Generalversammlung anwesende Internationale Sekretär, Kollege Reimann, sich veranlaßt sah, zu erklären, daß er diese Schreibweise verdamme. — Dieser für Internationalität so sehr begeisterte Herr Ott, der es für angebracht hielt, zur Würdigung der vorerwähnten Vertreter besonders zu betonen, daß „alle drei von Grund aus und tatsächlich Deutsche, namentlich der letztere“, hält jetzt seine Zeit für gekommen, um seine „Internationalität“ nochmals an den Mann zu bringen. Seine ablehnende Haltung der Internationalen Widerstandskasse gegenüber gibt ihm Veranlassung, im Guten und Bösen einen von über Schimperei und Unverständnis triebenden Artikel in die Welt zu schicken, dessen Abdruck sich seiner beabsichtigten Sprache wegen verbietet. Auf diese wiederholte Anzählung hin will ich auch aus meinem Herzen keine Mördergrube machen und meinem Empfinden dahin Ausdruck geben, daß es Herrn Ott weniger um die Internationale Widerstandskasse als vielmehr um ein bishigen Deutschentum zu thun ist. Wollte er wirklich das internationale Zusammenwirken der Buchdrucker fördern, so läge ihm doch der französische Verband weit näher, der sich — entgegen der Auffassung seines Vorstandes — nicht einmal mehr bereit finden lassen will, die Kosten für die Erhaltung des Internationalen Sekretariats mitzutragen. Hieran findet Herr Ott nichts zu tadeln, weshalb seine durch seine Sachkenntnis getriebenen Schimpereien auf den deutschen Verband nur Heiterkeit erregen können. Will Herr Ott mit seinem Urteil über Internationalität ernst genommen werden, so wird er sich zunächst dazu durchbringen müssen, in den Kollegen jenseits seiner Landesgrenzen auch gleichberechtigte Beweisen zu erbringen, selbst wenn es keine Romanen sind; wenn er das A der Internationalität begriffen hat, bin ich bereit, mit ihm über das Thema zu diskutieren. E. Döblin.

ch. Berlin. In Nr. 143 des Corr. befinden sich die Berichte dreier Schriftleiterveranstaltungen, welche zum Zweck des bevorstehenden Delegiertentages stattgefunden haben. Dem Hamburger sowie dem Offenbacher Berichte siehe ich sympathisch gegenüber, während ich zum Leipziger Bericht einige Bemerkungen machen möchte und zwar: In dem Berichte heißt es mündlich: „Befuß besserer Auseinandersetzung mit der Siebener-Kommission und zur Erleichterung der Vorarbeiten zum Kongresse wird die Kommission (in Leipzig) beauftragt, in nächster Zeit zwei Kollegen aus ihrer Mitte nach Berlin zu entsenden mit der bestimmten Weisung, dahin zu wirken, daß nicht ein Kongress der Schriftleiter und Hilfsarbeiter, sondern ein solcher geleiteter Schriftleiter stattfindet; ferner daß Komplettag nur im gewissen Maße herzustellen ist.“ Hierzu bemerke ich zum ersten: Es ist nicht angängig, bei einer bevorstehenden Bewegung wie die der Schriftleiter Deutschlands, deren Vorarbeiten schon Monate in Aus-

spruch genommen haben und wo die Leipziger Kollegen die beste Gelegenheit hatte, ihre Meinungen und Wünsche ebenfalls zu äußern, nun kurz vor Einberufung des Delegiertentages noch zwei Mann mit einer Weisung zur Siebener-Kommission nach Berlin zu senden, um mit dieser vorherige Abmachungen treffen zu wollen. Ebenso erweckt es den Anschein, als wenn die Leipziger Kollegen mit der Berliner partieren und dann zum Kongresse mit ihren Anträgen die übrigen Delegierten majorisieren wollte. Um einem diesbezüglichen Verdachte gegenüber den Kollegen anderer Städte die Vorzubeugen, möchte ich die Leipziger Kollegen ersuchen, von einer erst nachmaligen Entsendung zweier Kollegen nach Berlin abzusehen. Wenn sich die Leipziger Kollegen mit ihren Anträgen zum Delegiertentage noch nicht einig sind, so hätten sie sich eben eher mit dieser Angelegenheit beschäftigen sollen, aber jedenfalls wollten sie anfangs davon nichts wissen. Die weiteren aus dem Berichte zu ersehenden Wünsche der Leipziger Kollegen, betreffs Einberufung eines Kongresses nur geleiteter Schriftleiter, also ohne Hilfsarbeiter, beweist eben wiederum, wie weit eine ganze Korporation ohne Organisation zum Indifferenzismus herabsinken kann. Hierüber wie über das letztere: Komplettag nur im gewissen Maße herzustellen, werden jedenfalls die Leipziger Delegierten, wenn sie vom Kongresse zurückkehren, ihren Kollegen eine bessere Anschauung unterbreiten können — zum Wohl Aller.

S. Dresden. Wie die Neuesten Nachrichten in Ihrer Nr. 343 mitteilen, fand aus Anlaß der Erreichung von 50000 „Abonnenten“ im Etablissement L'Éclair ein „Ball“ statt. Wenn man bedenkt, daß das Seperpersonal fast Bestehen dieser Druckeret einen immerwährenden Lohnkampf führt und die Älteren Kollegen, welche früher im Berechnen standen, mit einem minimalen gewissen Geld abgefunden und jetzt nach und nach hinausbugliert und Neueingelernte zum Minimum eingestellt werden, so macht das gute Endernehmen zwischen dem „Besiger“ der Druckeret, L. Schöber, und seinen Arbeitern, welches in der Notiz der „Neuesten“ so sehr hervorgehoben wird, einen rechtsonstigen Eindruck. — Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß konstatiert werden, daß die Herabsetzung der Löhne, auf die der „Buchdruckerbesitzer“ sein Hauptaugenmerk gerichtet, eine Frequenz involviert, die eine zweite Druckeret hier nicht aufzuweisen hat. Ein kleines Pröbchen vom guten Endernehmen muß festgenagelt werden, da sich dieser „Druckerbesitzer“ so gern mit dem Nimbus der Wohl- und Mithätigkeit in der Öffentlichkeit umgibt. Vor ungefähr zwei Jahren „sagte“ er mit seinem Onkel den Faktor ab, weil sich letzterer nicht gefallen lassen wollte, daß sein Posten bei 50 Mann mit dem eines Metteurs und Severs veräußert werden sollte, und brachte somit den Faktor in eine ganz prekäre Situation. In jüngerer Zeit entließ der humane Mann einen Seper, weil sich dieser weigerte, während der Vesperpause eine Annonce fertig zu setzen. So könnte man eine Reihe von Fällen anführen, die mit dem „guten Endernehmen“ des Personals und dem „Besiger“ in greiflicher Widerspruch stehen. — Für die dortigen Arbeiter wäre es gut, wenn sie sich etwas weniger servil gälten und derartige Festlichkeiten, welche ja doch nur dazu angethan sind, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, die rechte Würdigung zu teil werden ließen, indem sie dieselben ignorierten.

at. Kassel, 13. Dezember. Die für gestern Abend anberaumte Mitgliederversammlung beschäftigte sich u. a. hauptsächlich mit der Maßregelung des Personals der Dänenfabrik Grünbaum. Wie bereits kurz mitgeteilt,

wurde den dort stehenden Kollegen (bis auf einen, welcher nicht für längere Arbeitszeit sich zu erwärmen pflegt und deshalb nicht zu einem Vorgehen, weil doch erfolglos, aufgefordert wurde) auf ihr Verlangen nach Einführung des neuen Tarifs in drückender Weise gekündigt. Dies Geschäft (Fabrik) ist das einzige in Kassel, in welchem noch eine effektive Arbeitszeit von 10 Stunden (auschl. Frühstück und Vesper) besteht. Ertraktanten werden nach Belieben hoch resp. niedrig bezahlt. Feiertage erhalten nur drei von sieben Kollegen bezahlt. Ein Vorgehen war also gemäß gerechtfertigt und gab auch die Veranlassung den für ihr gutes Recht Eingetretenen, vier derbetreten und zwei lebigen Mitglieder, ihre höchste Anerkennung in ungelächtestem Maße zu erkennen. Große Heiterkeit erregte es, als die Mitteilung erfolgte, daß Grünbaum zwei seiner Behilfen, in welchen er wohl die Aufwiegler vermutete, auf seine Kosten bereits am ersten Montag zur Disposition stellte. Diese beiden Glücklichen dürften sich, wie G. sich auszudrücken beliebte, auf seine Rechnung ausruhen. Von einem Redner wurde bedauert, daß diese Art Kondition nur 14 Tage dauert. Als „Ertragfräfte“ sollen sich bis jetzt ein in einem Steinbruch und ein in einer Fabrik arbeitender Kollege(!) angeboten haben. Die Bemerkungen erklärten, auf alle Fälle festzusetzen. Die Versammlung beschäftigte sich alsdann mit den tariflichen Verhältnissen in anderen Druckeret; getadelt wurde, daß hauptsächlich die jüngeren Mitglieder noch immer Konditionen bedeutend unterm Minimum annehmen. Für Sonntag den 20. Dezember ist eine allgemeine Buchdruckerversammlung anberaumt, welche sich über die tariflichen Verhältnisse Kassels schlüssig machen soll. Die Prinzipale sollen hierzu eingeladen werden. Es föhentlich hat dieselbe einen guten Erfolg. — In der Versammlung am 14. November wurden für den erkrankten Kollegen Kremer in Frankfurt a. M. 25 Mk. aus der Bezirkskasse bewilligt. Die gestrige Versammlung bewilligte für die ausfallenden Kollegen in Rheinfeld-Westfalen 50 Mk. und für die streikenden Hafenarbeiter in Hamburg ebenfalls 50 Mk. Die Bewilligungen erfolgten einstimmig.

△ Offenbach a. M. (Unileksam verspätet.) Unter zahlreicher Beteiligung fand am 14. November unsere erste Bezirksversammlung statt. Nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls gab der Vorsitzende unter Geschäftliches zunächst ein Bild über den augenblicklichen Stand des Bezirks und wies an der Hand von Zahlen nach, daß sich eine erhebliche Steigerung des Mitgliederstandes bemerkbar mache. Zwei Kollegen waren Johann zum Ausschluß empfänglich und gab auch die Versammlung hierzu ihre Zustimmung. — Der Quartalsbericht, erstattet vom Kollegen Rodenbach, ergab für die allgemeine Kasse eine Einnahme von 758,25 Mk., welcher eine gleiche Ausgabe gegenübersteht. Mitgliederstand bei der Bezirksgründung 48, beim Schluß der Abrechnung 58 zahlende Mitglieder. — Nachdem dieser Bericht entgegengenommen, richtete der anwesende Gauvorsitzer, Kollege Karl Dominik aus Frankfurt a. M., an die Kollegen die Mahnung zum festen Zusammenhalt in der gegenwärtigen bewegten Zeit, da auch in unserm Gau sich genug Prinzipale befinden, welche den anerkannten neuen Tarif ihren Behilfen noch vorentzalten. — Von dem hiernach erpatierten Kartellberichte wollen wir hier Abstand nehmen, da sieh tell nur von lokalem Interesse. — Unter Beschluß wurde beantragt und angenommen, daß in Zukunft die Tagesordnung für Bezirksversammlungen vorerst veröffentlicht werden soll. — Der Vorsitzende der Bergbau-Kommission holte die Erlaubnis zur Abhaltung eines

Familienabends ein. — Nach Ergänzungswahl des Vergütungsausschusses legte der Delegierte des Gewerkschaftsrats sein Amt nieder und wurde beschloffen, in einer der nächsten Versammlungen Neuwahl vorzunehmen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband wurde die Versammlung gegen 1 Uhr geschlossen. — Der darauf folgenden Versammlung am 28. November lag eine Tagesordnung ziemlich primitiver Natur zu grunde. Bei dem Geschäftlichen wurde zuerst des Streits in Frankfurt a. M. gedacht und die Kollegen aufgefordert, bei etwaigen Konditionsangeboten erst an zuständiger Stelle Erläuterungen einzulegen. — Für einen im Beruf erblindeten Kollegen in Frankfurt a. M. hatte der Vorstand 15 M. bewilligt und abgesandt, was die heutige Versammlung gutheiss. — Der zweite Punkt betraf eine Anfrage, welche §. 8 im Gewerkschaftsstatut aufgeworfen war, in deren Folge ein Zwiespalt unter unseren Mitgliedern entstanden war. Betr. Kollege, welcher diese Frage gestellt hat, verteidigte sich heute und beantragte am Schlusse seiner Rede darüber abstimmen zu lassen, daß sich die Vorstandsmitglieder durch seine Anfrage nicht beleidigt fühlen dürften, was mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen wurde. (Folgebesseren darf also ein Vorstandsmitglied überhaupt keinen Anspruch auf Ehre machen. Der Schriftführer.) Die Folge dieser Abstimmung war, daß sowohl der erste wie auch der zweite Vorsitzende ihre Ämter niederlegten. — Die örtliche Tarifseinführung wird dahingehend beschloffen, den Vorschlag des Vorstehenden anzunehmen. Wegen vorgeschickter Zeit werden die noch zu erledigenden Punkte auf die nächste Tagesordnung gesetzt und nur noch die auch tariftreue Drucker des Herrn Emil Sommer, Generalanzeiger hier, gehörig beleuchtet. (Einzelheiten hierüber im nächsten Bericht. Der Schriftführer.) Schluß der Versammlung 2 1/2 Uhr unter dreifachem Hoch auf den Verband.

Stahlfurt. (Bericht.) Auch am hiesigen Orte haben die Kollegen den 21. November benutzt, um ihre Rechte zu wahren und zu vertreten. In der Trippoldischen Drucker löblichen 11 Mann (5 Mitglieder und 6 Nichtmitgliedern), nachdem sie vom Prinzipal auf ihre Frage, wie er sich zur Tariffrage stelle, gar keinen Bescheid erhalten hatten. Der Vertrauensmann (Faktor) ging mit „gutem“ Beispiele voran und unterließ die Kündigungsangabe, aus welcher Thatsache im Laufe der ersten Woche 2 Mitglieder und 3 Nichtmitglieder die Auszahlung zogen und daher umfielen. Es ist dies um so mehr zu bedauern, da doch hier keine glänzenden Verhältnisse (18 M.) sind. Die übrigen 3 Nichtmitglieder melbten sich sogleich zur Aufnahme in den Verband und traten mit den anderen 3 Mitgliedern am 5. Dezember in den Ausstand. Zu den 6 Stenbleibenden haben sich noch weitere 5 Klausuristen gefunden, welche nun froh sind, wieder schaffen zu dürfen und mit Ueberstunden viel Geld (24 M.) verdienen. Die übrigen Drucker (Hottenroth 1 Gehilfe und 8 Lehrlinge, Trolle 1 Gehilfe und 3 Lehrlinge) kommen hier nicht mit in Betracht, denn vom Tarife haben diese Herren keine Meinung. Bei Hottenroth wird bis spät in die Nacht hinein gearbeitet und die dortige Stütze der Kunst bebauert immer, keine Zeit zu haben, wenn er aufgefordert wird, sich einmal mit den Kollegen zusammenfinden zu wollen.

Zwidau i. S. (Versammlung vom 28. November.) Dieses war von 31 Kollegen, also ziemlich gut besucht. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: Einführung des 1896er Tarifs und Bericht über die ausgenommenen Statistiken, gab der Vertrauensmann Kraiser ein Resümee der eingetretenen Ereignisse im Verband und am hiesigen Orte seit der Halleischen Generalversammlung; das neueste Vorgehen bei den Firmen Eichhorn hier und der Papierwarenfabrik in Bodowa habe bei ersterer einen vollstän digen, bei letzterer nur einen teilweisen Erfolg gebracht (50 Pf. Zulage). Redner besprach sodann die allgemeinen tariflichen Verhältnisse und die Bewegung in Rheinland-Westfalen und bemerkte, daß das eingeleitete Tarif-Amt nach seiner Meinung der Bewegung gleichgültig und den dortigen Sonderartikelführern machtlos gegenüberstehe. Der Verband, von den Tarifbehörden jederzeit beiseite geschoben, müßte jetzt die Einführung des Tarifs allein besorgen, was auch unsere Kasse befehligen dürfte. Sodann gab Kollege Kraiser die ausgenommene Statistik von Zwidau zur Kenntnis (über die wir in einer der nächsten Nummern des Corr. ein vollständiges Bild geben werden. Ann. d. Schriftf.). In der darauffolgenden Debatte beklagte Kollege Müller-Bodowa die Verhältnisse seiner Druckerei (die nur das Minimum 21 M. bewilligt), doch was man von den Kollegen als Verbandsmitglieder gefordert, hätten sie gehen, mehr sei absolut nicht zu erreichen. Kollege Böser bemerkte, daß die hiesige Opposition stets für die Vorteile des neuen Tarifs eingetreten, nur Wegner der Tarifgemeinschaft und der vortheilhafteren Anhang des Tarifs sei. — Zum Punkte 2: Ausschlußangelegenheit Jrmischer gab der Vertrauensmann die bisherige Haltung des Gausvorstandes bekannt. Redner beklagte dabei die durch genannte Angelegenheit eingetretene Verhältnisse und bat die Versammlung, zu erklären, daß sie nach wie vor den Ausschluß Jrmischer verwerfe, ihn stets als Mitglied weiter anerkenne, aber im Interesse der Mitglieder unter den gegebenen Verhältnissen bis zum Austrage der Sache seine Beiträge sistiere. Kollege Jrmischer erklärte, stets als treues Verbandsmitglied gehandelt zu haben, er werde auch nie ein Verräter an der Sache sein; die Auslassungen des Corr. und die Belanunmachungen des Hauptvorstandes förderten bloß die Ent-

zweiung und erweiterten nur die Kluft innerhalb der Kollegenschaft; nur durch Zurücknahme der Ausschüsse würde wieder ein einziges Zusammenwirken erzielt, die Opposition würde jedoch deshalb nicht aus der Welt geschafft. Eine im Sinne der Ausführungen des Vertrauensmannes gefasste Resolution fand einstimmige Annahme. — Zum dritten Punkte: Verbandsangelegenheiten, erwähnte der Vorsitzende das bekannte Zirkular des Hauptvorstandes gegen die Unterzeichner der Friedensfests-Resolution und bemerkte, daß er kein derartiges Zirkular zu Gesicht bekommen habe, er protestierte ebenso wie die Kollegen Kupfer, Rob. Müller und Jrmischer gegen die Geheimhaltung desselben seitens des Gausvorstandes. Ein aus der Mitte der Versammlung hervor gegangener Antrag, „den Gausvorstand zu ersuchen, sämtlich vom Hauptvorstand an die Bezirksvorstände und Mitgliedschaften gerichteten Zirkulare dem hiesigen Vertrauensmann unbedingt zu übermitteln resp. zur Kenntnis zu bringen“, fand allgemeine Zustimmung. Im weiteren Laufe der Versammlung wurde das Mitglied Bruno Kriebel wegen Resten ausgeschlossen. Hierauf ersuchte Kollege Müller-Zwidau den Kollegen Jrmischer, einen Bericht über die Friedensfests-Konferenz und die allgemeine Lage der Opposition zu geben, welchem Vorgehen Kollege Jrmischer auch in einem halbständigen Vortrage nachkam. Hierauf Schluß der Versammlung.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

In Sachen der Feter von Gutenberg's fünfhundert jährigem Geburtstage fand in Mainz wieder auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Wagner eine Versammlung von Redakteuren, Journalisten und Schriftstellern statt. Man sprach sich für eine Feter aus, an der sich alle Nationen beteiligen, und zwar im Jahre 1900. Zunächst will man sich mit Leipzig in Verbindung setzen. Als Vorläufer der Feter ist ein soeben im Verlage von Roth in Gießen erschienenen Buch von Alfred Böckel zu betrachten, betitelt „Gutenberg, sein Leben, sein Werk, sein Ruhm“. Dasselbe ist in Prachtband für 4,50 M. auch durch R. Härtel in Leipzig-M. zu haben.

Die Stadtverordnetenversammlung in Dresden sprach einer Anzahl Beamten der Druckerei der Güttnschen Stiftung (Dresdener Anzeiger) die Pensionsberechtigung zu und zwar dem Kassierer Busch, dem Kontrolleur Keil, dem Faktor Thiele und dem Buchhalter Binkelmann vom 1. Juni 1895 ab; ferner den Metzeuren Söbde und Philipp und dem Hilfsfaktor Loge die Anwartschaft auf Ruhestands-Unterstützung vom gleichen Tag ab, dem Metteur Meier, der sich erst seit 14. September 1896 in dieser Stelle befindet, von diesem Tag ab. Endlich wurde ein Antrag angenommen, wonach allen, welche in der vormaligen Blochmannschen Buchdruckerei, in der der Dresdener Anzeiger gedruckt wurde, länger als zwanzig Jahre in Stellung gewesen, ebenfalls Pension oder Ruhestands-Unterstützung je nach der Dauer ihrer Stellung gewährt werden soll. Ueber den letzten Antrag hat noch der Magistrat sich schlüssig zu machen.

In Ding wurde der Schriftföher Karl Lahner zu sechsbundertjährigem schweren Kerker verurteilt wegen Brandstiftung. Er hat ein Bauernhaus in Brand gesetzt aus Rache gegen den Besitzer.

Briefe und Litteratur.

Am Hause des Bädermeisters A. Hildebrandt in Langenfalza, Marktstraße, ließ der dortige Magistrat eine Erinnerungstafel folgenden Inhaltes anbringen: Geburtshaus des Redakteurs der Gartenlaube Ernst Keil, geb. 6. Dezember 1816, gest. 26. März 1878.

Die im Verlage von Rich. Bong in Wien, Berlin und Leipzig erscheinende Moderne Kunst bringt demnächst die Memoiren des gelehrten Schauspielers Friedrich Haase, von ihm selbst geschrieben. Zweifellos nehmen diese Memoiren nicht nur für Theaterliebhaber, sondern im allgemeinen ein höchbedeutendes Interesse in Anspruch, sowohl in Bezug auf die geschichtliche Entwicklung des modernen Theaters wie durch Streitschlichter auf zahlreich hervorragende Persönlichkeiten, mit denen Friedrich Haase während seiner langen Bühnenlaufbahn in Berührung kam.

Oeffentliches Leben, Sozialreform, Volkswirtschaft.

In Mainz haben nun die beiden Kollegen der Stadtvertretung das Statut des städtischen Arbeitsamtes angenommen. Es fehlt noch die Genehmigung des Ministeriums. Bei Streiks oder Aussperrungen stellt das Amt seine Thätigkeit ein, sobald einer der streikenden Teile das Gewerbegebiet als Einigungsamt angerufen hat, und nimmt dieselbe erst wieder auf, wenn ein von beiden Theilen anerkannter Schiedspruch erfolgt ist.

Arbeiterbewegung.

In Hamburg-Altona drängen die verschiedensten Bevölkerungsklassen nach Beilegung des Streiks durch Schiedspruch, was natürlich, da nahezu die gesamte Einwohnerchaft durch denselben mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen ist. Während nun aber die direkt beteiligten Unternehmer den Streik zu einer Nachfrage ausgestaltet haben, erklärten die Arbeiter ausdrücklich und wiederholt, daß sie bereit sind, die Hand zum Frieden zu bieten und auch über die Zusammenlegung des Schiedsgerichts mit sich reden lassen werden. Bei ihnen handelt es sich einzig und allein um die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen, sie wollen

demgemäß auch die Behauptung, in kurzer Frist in einen neuen Streik einzutreten, wenn ein für beide Teile ehrenvoller Friede geschlossen sei, entschieden zurück, sind im Gegenteil dafür, daß nach Erledigung der augenblicklichen Differenzen durch Schiedspruch die Einsetzung eines Einigungsamtes, bestehend aus Vertretern der beiderseitigen Organisationen, als eine dauernde Institution vorgenommen werde, um derartige Konflikte in Zukunft zu verhüten. Diese Bedingungen sind schlechterdings nicht zurückzuweisen. Weisheit liegt trotzdem, nun so ist damit offensichtlich, auf welcher Seite die Stürze der sozialen Friedens zu suchen sind. Bezeichnend für die Gesamtlage ist, daß die Unternehmer ihre Maßnahmen hinter verschlossenen Thüren beraten unter strengstem Ausschluß aller Oeffentlichkeit, während die Arbeiter dies vor aller Welt thun. Ferner ist charakteristisch, daß 11 Streikbrecher aus England, welche dieser Tage auf einem Dampfer entrafen, für einen Tagelohn von 5 M. (Ueberstunden 1 M.) neben freier Kost und Logis angeworben wurden, während die streikenden Schauerleute 5 M. ohne Kost und ohne Logis und für die Ueberstunden nur 60 Pf. verlangten. — In verschiedenen Häfen lagen am 11. Dezember 284, zum größten Teil unbenutzte Schiffe. Auf dem Staatsquai arbeiten jetzt 106 Mann.

Vom Auslande der Lithographen und Stein drucker in Berlin sind noch 331 Beteiligte mit 204 Kindern ohne Beschäftigung. Eine von Vertretern städtischer graphischer Berufe Berlins besuchte Konferenz erläßt einen Aufruf um Unterstützung.

In Hannover streiken 29 beim Neubau der tierärztlichen Hochschule beschäftigte Zimmerer wegen Lohn differenzen, in Leterow 30 Zimmerleute wegen Abregulierung eines Kollegen.

Metzschleiferverein und Fabrikantenverein in Solingen haben sich über eine neue Lohnliste nach langen Verhandlungen geeinigt.

Ein Maurer wurde in Altona zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte die Arbeit niedergelegt und soll dann versucht haben, seine Kollegen durch Drohungen zu gleichem Vorgehen zu bestimmen, den halb fertigen Bau demolirt und mit Steinen nach Passanten geworfen haben. Die Staatsanwaltschaft hatte zwei Jahre beantragt. — Bierseln Tage Gefängnis bekam in Hamburg ein Arbeiter zudiktirt, der einem seiner Mitarbeiter, der sich an dem Streik in der Norddeutschen Reismühle nicht beteiligt hatte, zurief: Wenn er die Arbeit nicht niederlege, so bekomme er was aus's Fad!

Briefkasten.

§. in Schweinfurt: 75 Pf. erhalten. — P. R. in Trier: 0,80 M. — S. in Regensburg: 0,30 M. — C. W. in Naumburg: Wird nicht aufgenommen. Wenden Sie sich event. an die bestehenden Instanzen.

Verbandsnachrichten.

Auflistung über eingegangene Abrechnungen pro 3. Qu. 1896.

27./10.: Hamburg-Altona (eingej. 2489,20 M.).	
28./10.: Mecklenb.-Vibek (" " ")	
6./11.: Leipzig (" " ")	
11./11.: Württemberg (" 3000,— ")	
18./11.: Posen (" 25,— ")	
20./11.: Ergeb.-Vogtland (" 2039,45 ")	
24./11.: Bayern (" 1970,50 ")	
30./11.: Ostpreußen (" 1566,18 ")	
30./11.: Oberrhein (" 1245,16 ")	
7./12.: Schlesien (" " ")	
8./12.: Nordwest (" 1470,38 ")	
8./12.: Dresden (" 2422,45 ")	
9./12.: Hannover (" 3235,05 ")	
10./12.: Mittelrhein (" 3246,80 ")	
12./12.: Berlin (Zusatz 578,97 ")	
14./12.: Frankfurt-Hessen (eingej. 2778,32 ")	
Berlin, den 15. Dezember 1896. Der Vorstand.	

Hamburg-Altona. Die am 12. stattgefundene Auszählung der Stimmzettel zur Vorstandswahl ergab nachfolgendes Resultat: Abgegeben 807 Stimmzettel, davon 4 unglücklich. Es erhielten Stimmen: F. E. Schulz 574, G. Bauersfeld 279, G. Babersky 626, B. Runge 237, B. Schramm 541, P. Benckhauer 330, Aug. Bauersfeld 599, J. Holl 259, A. Benz 286, A. Biermann 632, F. Derfin 559, C. Dreher 460, L. Fuchs 461, F. Wilsch 252, F. A. Kronenberg 425, A. Stolle 312, E. Brandt 584, A. Derlygt 573, A. Gauer 403, G. A. Heßberger 399, G. Rühke 379, A. Rant 297, G. Rode 441, A. Zufall 294, F. Dethloff 337, C. Freitag 527, H. Haberland 577, A. Heumann 532, D. Lohje 546, L. Metzger 339, G. Dündel 216, E. Bogelmann 325; zerplittert 48 Stimmen.

Die Namen der Gewählten sind gesperrt. Die beiden Kollegen A. Gauer und G. A. Heßberger müssen sich, da absolute Mehrheit nicht erreicht, einer Stichwahl unterziehen.

Nordwestgau. Die Adresse des Gausvorstehers ist: Herrn Rhein, Bremen, Poststraße 2.

Hessburg. Ortsvorstand: J. Chr. Heilmann, Vorsitzender; A. P. Lassen, Kassierer; Chr. P. Baylen, Schriftführer; L. P. Chr. Laban und Otto Wallhoff, Bibliothekare; B. W. Fuchselt und Reinhold Weisbach, Revisoren.

Raffel. Das vorläufige Minimum beträgt 25,10 M. Bei Konditionsangeboten wolle man sich dies gest. im eignen Interesse merken. Zuwiderhandelnde werden aus-

